

Stimmungsbild zum Fakultätsklima

Im Dezember 2022 wurde eine Umfrage unter Angehörigen der Evangelisch-Theologischen Fakultät der LMU München zum Fakultätsklima vom Arbeitskreis intersektionale The*logie durchgeführt. Zwar sind die Ergebnisse nicht repräsentativ für die gesamte Fakultät – u. a. liegt der Anteil Immatrikulierter im Pfarramtsstudiengang unter den Teilnehmenden bei ca. 58%. Dennoch sind sie als ein gewichtiger Indikator z. B. für die Zusammensetzung der Fakultät aber auch für Diskriminierungserfahrungen zu gewichten, da bisher keine vergleichbaren Studien erhoben wurden.

30% der Teilnehmenden identifiziert sich als **LGBTIQ+-Person**.

Von den Teilnehmenden stammten 51% aus einem **Akademiker*innenhaushalt**.

81% der Teilnehmenden **finanziert** ihr Studium u. a. durch einen oder mehrere Jobs; bei 48% beteiligten sich (anteilig) Familienangehörige am Lebenseinkommen.

58% gaben an, keinerlei **Diskriminierungserfahrungen** durch Dozierende gemacht zu haben. Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts gaben 18% an. Von Kommiliton*innen wurden 48% nicht diskriminiert. Unter den Diskriminierungsaspekten unter Kommiliton*innen fallen 21% auf, die angaben, aufgrund ihres sozialen Hintergrunds diskriminiert worden zu sein. Jeweils 18% erlebten aufgrund ihrer Frömmigkeit oder ihres Geschlechts Diskriminierungen. Auf die Frage nach eigener Diskriminierungsaktivität gaben 30% an, aufgrund von Frömmigkeit andere Personen an der Fakultät diskriminiert zu haben.

In einem freien Beantwortungsfeld zu Diskriminierungserfahrungen beleuchteten Einzelpersonen insbesondere sexistische Diskriminierungserfahrungen, aber auch von Diskriminierungen aufgrund ihres Frömmigkeitsprofils: Ein*e sich als konservativ verstehende Proband*in gab an, sich als „hinterwäldlerisch, dumm und im Mittelalter stecken geblieben“ gelabelt zu fühlen, aufgrund vertretener Positionen. Ein*e weitere*r beschrieb, dass insbesondere zum Themenbereich der Frömmigkeit keine respektvolle Diskussionsbereitschaft herrsche.

Gefragt nach dem **Sicherheitsgefühl** sowohl in allen Universitätsräumlichkeiten als auch im Theologicum, gaben die Befragten durchweg höhere Sicherheitsgefühle in den Räumen des Theologicums im Vergleich zu anderen universitären Räumen an. Innerhalb von Seminaren fühlten sich fast alle Teilnehmenden sehr sicher.

Hinsichtlich weiterer Möglichkeiten, das Studium so zu gestalten, dass sich Personen sicherer während dessen fühlen, schlugen wiederum in einem freien Beantwortungsfeld einzelne folgendes vor:

- Klare Gesprächsregeln
- Bei Vorstellungsrunden sollen sich Seminarteilnehmende selbst vorstellen, um Misgendering bzw. Fremd-outing als auch falsche Aussprache von Namen zu vermeiden.
- Workshops zu kritischer Männlichkeit anbieten
- Sensible Textauswahl für Seminare bzw. Content Notes und kritische Lektüre
- Mehr Licht in den Räumlichkeiten
- Deutliches Zeichen der LGBTQ-Offenheit der Fakultät

AKiTh, März 2023, München